

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Band: 28 (1973)
Heft: 3

Artikel: Mein Garten im Herbst
Autor: Schöner, Lore
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fault leichter, besonders, wenn er schon einige Male stärkeren Frost abbekommen hat.

Im vergangenen Sommer haben wir in Abständen von 8–14 Tagen Kartoffeln, Gurken und Tomaten mit Anima-Strath 1 : 10 000 – 1 Kaffeelöffel auf eine Gießkanne – am Abend oder bei Regenwetter mit der Gießkanne ausgebracht, eine bessere Chlorophyllbildung war erkennbar, das Grün sah besonders frisch und gesund aus, der Ertrag scheint besser und die Ernte früher zu sein. Vergangenen Winter fraß eine Wühlmaus bei einem Birnbaum, der heuer erst richtig zu tragen begann, fast alle Wurzeln ab. Der Baum konnte nur mehr durch Stützung aufrecht erhalten werden. Es mußte mit seinem Eingehen gerechnet werden. Wir gaben ihm mit Beginn des Blattaustriebes etwa 8–14tägig Spritzungen mit Anima-Strath 1 : 10 000 und dazu etwas Urgesteinsmehl. Mit dem Erfolg, daß der Baum zwar nicht ganz sauber im Blatt ist, aber einen Großteil seiner Früchte austrägt.

Somit dürften wir in Anima-Strath auch im Garten eine wertvolle Bereicherung biologischer Hilfsmittel besitzen, die die Gesundheit unserer Pflanzen fördern und unterstützen.

Martin Ganitzer

Mein Garten im Herbst

Im Gartenbüchlein von Frau Dr. Müller steht, daß der Herbst der geeignete Zeitpunkt sei, mit der organisch-biologischen Wirtschaftsweise zu beginnen. So wichtig und für das kommende Gartenjahr ausschlaggebend ist also die Herbstarbeit im Garten. *Vor allem muß unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Pflege des Bodens gelten.* Sind wir dieses Jahr wieder ein Stück in der Humuswirtschaft unseres Gartens weitergekommen? Haben wir, wo immer leere Stellen einige Zeit frei waren, Gründüngung angebaut? Haben wir mit Mulchmaterial abgedeckt, bis die Beete mit ihren Kulturen den Boden selbst bedeckten? Wurde immer darauf geachtet, daß das Leben im Boden genügend verschiedene Nahrungsquellen zur Verfügung hatte und daß der

Boden nie unbedeckt der prallen Sonne oder dem starken Regen ausgesetzt war? Beim Abernten konnten wir feststellen, daß der Boden trotz langer Trockenheit – ohne Gießen – bis an die Oberfläche gut durchfeuchtet war, und daß die zahlreichen Regenwurmrohren bis an die Oberfläche reichten.

Eine Kultur aus meinem Garten soll als Beispiel angeführt werden:

Das Frühkartoffelbeet

Im vergangenen Spätsommer stand eine dichte Gründung von Alexandrinerklee auf dem Beet. Es bekam noch das restliche Humusferment vom Frühjahr als Düngung. Im Winter dann auf den Schnee etwas Hornmehl – 1 Handvoll auf 1 m² anstelle von Stallmist –, für den pH Ausgleich Patentkali (pro Are 4 kg) und Gesteinsmehl. Beim ersten Auflaufen der Kartoffeln habe ich an einem warmen, trüben Tag mit Humusferment gegossen, nach 14 Tagen nochmals.

Die Kartoffelernte war an Menge und Güte überdurchschnittlich, von 1 kg Saatgut ernteten wir 26 kg. Das Laub war sauber, ohne Schädlinge und ohne Krautfäule geblieben. Die Erde wurde auch beim Ernten möglichst schonend behandelt und selbstverständlich nicht gewendet.

Sofort nach der Ernte, noch im gleichen Arbeitsgang, setzte ich den Zuckerhut-Salat. Das Pflanzbeet bekam eine ca. 1 cm dicke Schicht Frischkompost – Mulm –, etwas Hornmehl und eine Decke von kleingehacktem Grünabfall von den restlichen Kartoffelstauden, Grasschnitt und anderem. Am Schluß streute ich etwas Gesteinsmehl darüber.

In dieses fertig vorbereitete Beet setze ich die Pflanzen, wobei sorgfältig darauf zu achten ist, daß in das Pflanzloch keine grünen, unverrotteten Teile fallen. Mit dem Setzholz lege ich die Stelle frei, setze die Pflanze und gieße gut an, abschließend ziehe ich die Gründecke dicht an die Pflanzen heran. Die Schutzdecke muß schleierdünn und lückenlos den Boden bedecken. Das Beet kann jetzt ohne weitere Pflege in Ruhe gedeihen, ohne zu gießen und ohne zu hacken.

Nach der Zuckerhuternte im Vorwinter wird das Beet, wenn nötig, mit der Grabgabel senkrecht gelockert, mit gehackten Ernteabfällen bestreut und ist so zur Überwinterung bereit.

Lore Schöner